



**Eine
Welt,
eine
Regierung**



**Radiofunk, Telegraphie, Flugverkehr, internationale Verträge, Weltgerichts-
hof, Weltpolizeimacht — noch mehr
als alle diese erdumspannenden Mittel
wird es erfordern, um EINE Welt
zu schaffen. In Tat und Wahrheit ist
keines davon notwendig, denn sie lie-
fern nicht das eine Grundlegende.
Und die Religion? Auch ihrer bedarf
es nicht, noch war die Konferenz von
Dumbarton Oaks im Jahre 1944 ein
„guter Beginn“ oder ein Wegweiser
in der rechten Richtung.**

**Der Baumeister der einzig möglichen
EINEN Welt und ihrer EINEN Re-
gierung kann jedoch zum unver-
gänglichen Wohl des Menschen das
zum Leben Notwendige geben. Wie
er dies unfehlbar zustandebringen
wird, zeigt Ihnen in kurzen Zügen
diese Broschüre an Hand von Nach-
weisen aus der besten Quelle.**

DIE HERAUSGEBER

ASSOCIATION LES TEMOINS DE JEHOVAH

83, rue de la Tour, 83

Villa Guibert, 3

Paris 16^e

IMPRIMERIE RICHARD

24, rue Stephenson, Paris (18^e)

**Eigentum der
Bibliothek von ZJ-Hilfe
Kontakt: 015234183997
zjhilfe777@gmail.com**

ID:

14 36

Eine Welt, eine Regierung

EINE Welt unter einer vollkommenen und bleibenden Regierung der Gerechtigkeit ist das sichere Teil aller Menschen guten Willens. Mehr als das: die Verwirklichung dieser Hoffnung steht bevor. Es wird eine Welt ohne Krieg bedeuten, eine Welt, der ein blutiger Kampf nicht einmal mehr droht und die deshalb auch nicht daraufhin zu rüsten hat. Das bedeutet für unsere Erde die Einheit aller menschlichen Geschöpfe, wo alle das Leben in Fülle genießen und der Regierung über ihnen völlig vertrauen und die reichen Gaben der Erde in Selbstlosigkeit, Harmonie und Freude teilen werden. Der Himmel wird mit der Erde im Einklang sein und wird Gerechtigkeit herniederströmen lassen; und als Antwort wird die Erde die Früchte der Rechtschaffenheit hervorbringen: Gerechtigkeit, Frieden, Ordnung und Gleichheit!

Unmöglich! wird jemand sagen, der mit der Geschichte der Nationen vertraut ist. Derart großartige Verheißungen einer Welt der Einheit unter einer Regierung reizen ihn zu Spott oder ernsten Zweifeln. Dem ist so, weil der Durchschnittsmensch sich vorstellen wird, die hier besprochene Welt sei die Welt, von der hervorragende Männer der Politik, der Religion und der Sozialwirtschaft in letzter Zeit gesprochen haben. Wenn ein ehrlicher Mensch die ungeheuren Probleme betrachtet, denen sich diese Welt gegenübergestellt sieht und zum Vergleich an die menschlichen Schwachheiten denkt, an die Mißerfolge in der Vergangenheit und die Unzulänglichkeit der Menschen solchen Problemen gegenüber, so mag ihm wohl der Glaube fehlen, daß Menschen eine solch begehrenswerte Welt zustande bringen könnten. Es läßt sich nicht leugnen, daß die Menschen augenscheinlich unwiderstehlich von der Notwendigkeit einer einzigen

Welt überführt werden. Das alte System der Rassen, Nationen und Sprachen der Menschen gehört entschieden der Vergangenheit an. Durch den Flugverkehr sind alle Menschen einander physisch oder geographisch so nahegerückt worden, daß niemand mehr auf Erden vom andern mehr als höchstens drei Tage-reisen weit entfernt ist. Die Errungenschaften der Nachrichtübermittlung ermöglichen es, Mitteilungen sofort und gleichzeitig an allen Orten unseres Erdballs zu empfangen. Es zwingt sich uns daher der Schluß auf, daß alle Menschen als nächste Nachbarn einfach miteinander auskommen müssen. Die Abgeschlossenheit irgendeines Teiles der Erde ist eine Sache der alten Zeit. Bricht Krieg in irgendeinem Gebiet aus, so wird er bestimmt alle Gebiete berühren und ist darum eine Sorge für alle, eine Angelegenheit, welche die Aufmerksamkeit und das Interesse aller erfordert.

Während aber moderne Erfindungen dazu gedient haben, Zeit, Entfernung oder Raum zu überbrücken, hat der wissenschaftliche Fortschritt doch die überlieferten Grundlagen nicht beseitigt, auf denen die nationalen und religiösen sowie die Rassen-Gruppierungen beruhen, auf denen ferner ihre verschiedenen Einrichtungen aufgebaut sind und gemäß denen diese vielen Gruppen leben, arbeiten, denken und anbeten. Der neuzeitliche Fortschritt im Interesse der Bequemlichkeit und Behaglichkeit des Menschen, aber auch zum Zwecke der größeren Zerstörungsgewalt in Kriegen, hat die tiefstehenden Ursachen, das lang Gehegte und Gepflegte, das die Menschen trennt und Schranken zwischen ihnen errichtet, nicht beseitigt. Das sind Dinge, die für die weisesten der weltlichweisen Führer unlösbare Probleme bilden. Eitle Hoffnung, zu glauben, daß nach und nach, während die allgemeine Bildung vortschreitet und allen die Vorteile der Neuzeit zugänglicher werden, diese grundlegenden Trennungsfaktoren ausgeschaltet würden! Es sind so wenig

stichhaltige Gründe zu dieser Hoffnung vorhanden, als es Gründe gibt, sich vorzustellen, daß die moderne Wissenschaft und die Ausübung von Religion die Menschen veranlaßt hätten, selbstlos zu werden und die sogenannte „goldene Regel“ anzuwenden, das heißt andern so zu begeben, wie man es für sich selbst wünscht.

Trotz der Hoffnungslosigkeit, die der Ausblick in die Zukunft von einem menschlichen Gesichtspunkte aus verursacht, möge doch dies eine hier gesagt sein: Es besteht kein Zweifel, daß eine Welt mit einer Regierung kommt, denn das ist bestimmt das Vorhaben des Schöpfers. Im ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung, welche die „christliche Zeitrechnung“ genannt wird, schrieb ein inspirierter Diener des Schöpfers folgende Worte an seine Mitgläubigen: „Wir erwarten aber, nach seiner Verheißung, neue Himmel und eine neue Erde, in welchen Gerechtigkeit wohnt.“ Der Schreiber, nämlich der Apostel Petrus, sah gerade das voraus, was dieser alten Welt bevorsteht, und er schrieb diese ermutigenden Worte zu unserem Nutzen nieder, die wir mitansehen, wie unserem Geschlecht solches widerfährt. — 2. Petrus 3: 13.

Religiöse Führer haben sich an den Diskussionen über die Lösung der Weltprobleme beteiligt und öffentlich ihre Meinung darüber ausgedrückt. Daher haben wir das volle Recht, uns über das auszusprechen, was diese Religionisten für die Öffentlichkeit sagen. Da sie bekennen, Gott den Allmächtigen, den Schöpfer, zu vertreten und für ihn zu reden, haben wir ein Recht, das, was sie sagen, mit dem geschriebenen Worte Gottes zu vergleichen. Am 1. September 1944 wurde von der Radiostation des Vatikans eine öffentliche Ansprache ausgesandt, worüber die Bundeskommission für das Nachrichtenwesen der Vereinigten Staaten berichtete. Die Leser mögen sich nun daran erinnern,

daß der damals sprechende Religions-Pontifex, Papst Pius XII., den Anspruch erhob, der Nachfolger des Apostels Petrus zu sein. Er sagte: „Die Geschichte macht eine schwere, für die ganze Menschheit entscheidende Stunde durch. Eine alte Welt liegt in Trümmern. Eine neue Welt aus diesen Trümmern aufstehen zu sehen, eine gesündere Welt, die besser geleitet und rechtlich mehr im Einklang ist mit den Bedürfnissen der menschlichen Natur, ist das Sehnen der gemarterten Völker. Wer werden die Architekten sein? Wer wird die Grundpläne zu neuen Einrichtungen entwerfen? Wer werden die Denker sein, die ihr ihre endgültige Form geben?“ — *New York Times* vom 2. September 1944.

Als Antwort auf die Fragen, die der Papst selbst aufwirft, erwarten wir umsonst, daß er einen Teil der Beweisführung des Apostels aufgreife, dessen Nachfolger er selbst zu sein behauptet. Nimmt man sich die Mühe, den ganzen Bericht der Bundeskommission für das Nachrichtenwesen über die Rede des Papstes durchzulesen, um eine Bezugnahme auf das Königreich Gottes zu finden, das durch seinen Christus regiert wird, dessen „Stellvertreter auf Erden“ der Papst zu sein beansprucht, so findet man keinen einzigen Text, der darauf Bezug nimmt. Statt dessen zeigt es sich, daß die Rede einer Mitgliednation der Vereinigten Nationen eins auswischt; und dazu finden wir eine weit-schweifige Verteidigung des Rechts auf Privateigentum oder des Kapitalismus. Und dies kommt von einem Religions-Oberhaupt, dem größten Kapitalisten der Welt, der dazu beansprucht, der Statthalter des Nazareners auf Erden zu sein, welcher doch auf Erden kein Kapital für sich beanspruchte und nicht einmal wußte, wo er sein Haupt hinlegen sollte.

Ganz offenbar ist die Welt, wovon der Vatikan-Pontifex sprach, nicht die Welt, wovon der Apostel Petrus schrieb, sonst hätte der Papst gewußt, daß

Gott der Allmächtige ihr Schöpfer ist, und er hätte seine Fragen niemals gestellt. Sollen wir uns aber vorstellen, daß dieser Pontifex selbst nicht erwartete, einer der Architekten dieser vorgeschlagenen „gesunderen, besser geleiteten Welt“ zu sein, und daß er nicht erwartete, am Entwerfen der Grundpläne mitzuwirken und einer jener Denker zu sein, welche ihr ihre „endgültige Form“ geben? Die Antwort auf Grund aller päpstlichen Ansprüche und der ganzen Geschichte des Vatikans auf diese Frage ist „nein“.

Gerade während der römische Pontifex sprach, hatten sich auf dem Herrnsitz zu Dumbarton Oaks in Georgetown, in einem Vorort der amerikanischen Hauptstadt Washington, D. C., Staatsmänner der Welt zu einer feierlichen, geheimen Konferenz zusammengefunden. Warum trafen sich diese vielen Vertreter der vier Großmächte der Welt, von Großbritannien, China, Rußland und den Vereinigten Staaten, zu dieser bedeutsamen Konferenz, die wegen der Schwierigkeiten, die in den Weltfragen herrschten, wochenlang dauerte? Laut dem bekanntgegebenen Grunde geschah dies, um „eine allgemeine internationale Organisation zur Aufrechterhaltung des internationalen Friedens und der Sicherheit zu schaffen, gegründet auf das Prinzip der souveränen Gleichheit aller friedliebenden Staaten, in welcher alle solchen Staaten, große und kleine, Mitglieder werden können“. Diese Männer oder die Regierungen, die sie entsandten, sind ganz offenbar entschlossen, die Architekten und Entwerfer zu sein, welche die „gesündere Welt von morgen“ ausdenken und planen.

Die Regierung, die sie vorschlagen, soll beauftragt werden, Frieden und Sicherheit auf dem ganzen Erdball aufrechtzuerhalten. Es soll eine Koalitionsregierung sein, eine Vertretung aller politischen Staaten der Welt, doch politisch, finanziell und militärisch von den vier Mächtigsten beherrscht. Dadurch hoffen sie,

alle Nationen zu veranlassen, miteinander in Frieden zu leben und sich so den Anschein zu geben, als ob sie „eine“ Welt unterstützten. Sachverständige der Politik und der Wirtschaft, Vortragsredner und Schriftsteller haben ihre Beiträge zu der gemeinsamen Sammlung menschlicher Pläne und Ideen über dieses Thema zu machen gesucht und haben erklärt, daß es im Interesse einer geeinten Welt der Zukunft neben der politischen Freiheit auch wirtschaftliche Freiheit, neben dem politischen Internationalismus auch wirtschaftlichen Internationalismus geben muß. Gleichwie in dem Falle, wo der Vatikan die Privateigentumsrechte verteidigt, erwähnen auch sie nicht die alles überragende Notwendigkeit des Reiches Jehovas, das durch seinen Sohn Jesus Christus regiert wird.

Ein inspirierter Weiser aus alter Zeit hat gesagt: „Das, was gewesen, ist das, was sein wird; und das, was geschehen, ist das, was geschehen wird. Und es ist gar nichts Neues unter der Sonne.“ (Prediger 1: 9) Dieser Gedanke von einer einzigen Welt, geschaffen durch Menschenhand, ist nicht etwas Neues, das sich dem Menschen zufolge des Flugverkehrs, der Telegraphie, des Rundfunks und des weltumfassenden Krieges aufzwingen würde. Der Gedanke von einer durch Menschen geschaffenen einzigen Welt ist in den 4000 Jahren, seit er aufkam, alt und grau geworden! Er führt uns zurück bis in die Zeit der Gründung der Stadt Babylon oder Babel, welche Stadt von dem ursprünglichen *Führer* namens Nimrod gegründet wurde. Von jener frühen Zeit sagt der biblische Geschichtsschreiber: „Und die ganze Erde hatte eine Sprache und einerlei Worte.“ (1. Mose 11:1) Kurz vorher war über die Erde eine weltumfassende Flut gegangen, in der alle, außer Noah und seiner Familie, umkamen; vor jener Flut waren zudem die Völkerschaften entzweit gewesen, indem die Erde voll Gewalttat war.

Was hatten die frühen Glieder der menschlichen Gesellschaft, die einander durch das Mittel einer einzigen Sprache verstanden, im Auge, um ihre gemeinsamen Interessen zu wahren? Dieses: Eine von der Religion beherrschte zentrale Regierung, die ihren Sitz in Babylon haben sollte. Man beachte ihr Ziel, wenn sie sagen: „Wohlan, bauen wir uns eine Stadt und einen Turm, dessen Spitze an den Himmel reiche, und machen wir uns einen Namen, daß wir nicht zerstreut werden über die ganze Erde!“ (1. Mose 11: 4) Ihr Beschluß, eine geeinte Regierung und eine geeinte Gottesanbetung zu schaffen, wodurch verhindert werden sollte, daß sie wegen ihrer selbstischen Interessen entzweit würden, so daß es zu einem Zusammenstoß käme, war weder von Gott inspiriert noch diente er zum Ruhme Gottes. Er hatte zum Zweck, Menschen einen Namen zu machen oder Menschen Ansehen zu verschaffen. Er diente zur Aufrichtung einer Regierung, über welche turmhoch die Religion thronen und die nicht von Gott beherrscht sein sollte.

Die Bibel zeigt klar, daß der Gedanke, diese Stadt und diesen Turm zu bauen, weder von Gott inspiriert noch von ihm gesegnet wurde, sondern von Gottes großem Widersacher, von Satan dem Teufel, dem Sinn der Menschen eingegeben worden war. Als daher Jehova Gott das Vorhaben der Menschen durchschaute, sprach er: „Siehe, sie sind ein Volk, und haben alle eine Sprache, und dies haben sie angefangen zu tun; und nun wird ihnen nichts verwehrt werden, was sie zu tun ersinnen.“ (1. Mose 11: 6) Ihr Plan von „einer Welt“ mit einem Religions-Turm und einer Stadt als Bindemittel, wo die Herrschaft zentralisiert wäre, entsprach nicht dem Vorhaben Gottes hinsichtlich einer neuen Welt, worin Gerechtigkeit wohnt. Es war ein listiger Plan Satans des Teufels zur Versklavung der Menschheit durch Totalherrschaft und Religion. Darum sprengte Gott der Allmächtige ihre

Einheit und ihre organisierte Macht. Die biblische Geschichte sagt: „Und Jehova zerstreute sie von dannen über die ganze Erde; und sie hörten auf, die Stadt zu bauen. Darum gab man ihr den Namen Babel [Verwirrung, Fußnote]; denn daselbst verwirrte Jehova die Sprache der ganzen Erde, und von dannen zerstreute sie Jehova über die ganze Erde.“ — 1. Mose 11: 8, 9.

Babel wurde zum Sinnbild von autoritärer oder diktatorischer Herrschaft und von Religion. Es wurde durch den blutbefleckten Nimrod gegründet, der die Macht über das Volk an sich riß und sich selbst zum ersten König auf Erden machte und Heldenverehrung einführte, wobei ihm selbst, als dem Staatsoberhaupt, Verehrung dargebracht wurde. Ein jeder in seinem Herrschaftsgebiet, der ihn nicht als jemand anbetete, der Jehova, dem höchsten Gott, an Macht und Stellung überlegen sei, wurde der Untrene und des Aufruhrs gegen den Staat schuldig erachtet. Von Nimrod sagt der biblische Geschichtsschreiber: „[Er] fing an, ein Gewaltiger zu sein auf der Erde. Er war ein gewaltiger Jäger vor Jehova; darum sagt man: Wie Nimrod, ein gewaltiger Jäger vor Jehova! Und der Anfang seines Reiches war Babel und Erech und Akkad und Kalne im Lande Sinear.“ (1. Mose 10: 8-10) Auf Veranlassung Nimrods wurde die Erde mit Blut getränkt. Nimrod organisierte Angriffskriege zu Eroberungszwecken. Sein Ziel dabei war, die Erde und ihre Politik und ihren Handel durch eine mächtige Militärmacht zu beherrschen, wozu die Religion den Segen spenden sollte. Personen wie Noah und sein Sohn Sem, die Jehova Gott anbeteten, hatten nichts mit der Religion und dem Weltplan Nimrods oder Babylons zu tun. Noah erwartete von Jehova Gott, daß er einen Samen oder Nachkommen aus seiner theokratischen Organisation hervorbringe und daß dieser Same die große Schlange, Satan den Teufel, und die ganze Rotte des

Teufels, die seine Werke der Religion und Gesetzlosigkeit tut, vernichten werde. Noah dachte nicht, daß Nimrod der Same des Weibes oder der Organisation Gottes sei, noch ließ er sich durch Nimrods Weltherrschaftsplan täuschen. — 1. Mose 3:15.

Die biblische Prophezeiung zeigt, daß in der großen Weltkrise, die das Ende dieser Welt kennzeichnet, Babylon von neuem versuchen würde, durch Religion und eine zentralisierte Regierung Weltherrschaft auszuüben. Man beachte daher im letzten Buche der Bibel das prophetische Bild, wonach durch dasselbe alte Babylon der Versuch zur Weltherrschaft, doch diesmal in modern-politischem und -religiösem Gewande, gemacht wird. Man beachte ferner den Richterspruch Jehovas darüber. Durch seinen Engelboten sagt Gott: „Komm her, ich will dir das Gericht über die große Hure zeigen, die auf [den] vielen Wassern sitzt, mit welcher die Könige der Erde Hurerei getrieben haben; ... Und er führte mich im Geiste hinweg in eine Wüste; und ich sah ein Weib auf einem scharlachroten Tiere sitzen, ... und übergoldet mit Gold und Edelmetalle und Perlen, und sie hatte einen goldenen Becher in ihrer Hand, voll Greuel und Unreinigkeit ihrer Hurerei [mit den politischen Herrschern und Kaufleuten]; und an ihrer Stirn einen Namen geschrieben: GEHEIMNIS, BABYLON, DIE GROSSE, DIE MUTTER DER HUREN UND DER GREUEL DER ERDE.“ — Offenbarung 17:1-5, Fußnote.

Daß das symbolische „Weib“ die Verschwörung der religiös-totalitären Weltherrschaft der letzten Tage darstellt, geht aus der weiteren prophetischen Beschreibung der religiös-totalitären Organisation Babylon in folgenden Worten hervor: „Hier ist der Verstand, der Weisheit hat: Die sieben Köpfe [des scharlachroten Tieres] sind sieben Berge, auf welchen das Weib sitzt. Und es sind sieben Könige.“ Folglich ver-

anschaulichten die „sieben Berge“ nicht die sieben Hügel der buchstäblichen Stadt Rom, sondern sie veranschaulichen die Königreiche und politischen Regierungsmächte dieser Welt. So sagt es die Prophezeiung: „Und das Weib, das du sahst, ist die große Stadt, welche das Königtum hat über die Könige der Erde.“ Die babylonische Organisation von heute ist daher ferner veranschaulicht, wie sie — zur Beherrschung aller Völker — auf vielen Wassern sitzt. Wir lesen darüber: „Und [der Engel] spricht zu mir: Die Wasser, die du sahst, wo die Hure [Babylon] sitzt, sind Völker und Volksmassen und Nationen und Sprachen.“ — Offenbarung 17: 9, 10, 18 und 15, Fußn.

Ehrliche Katholiken und andere sollten sich nicht zu dem Gedanken verführen lassen, das auf dem Tiere reitende Weib sei das heidnische Rom; und das Weib Babylon und das Tier, auf dem es reitet, seien aus dem Dasein gegangen, als das Reich des heidnischen Roms zerstört wurde. Rom besteht noch; und es bildet den Mittelpunkt der religiös-totalitären Macht und begehrt geistige Hurerei oder geht religiös-politische Verbindungen ein mit allen Königen und Regenten der Erde, um dadurch alle Menschen zu beherrschen.

Unter *solchen* Umständen können wir alle nur zu *einer* Schlußfolgerung kommen, nämlich zur folgenden: Wenn es eine „bessere Welt“ geben soll, eine durch *Menschen* geschaffene, und wenn Friede, Einheit und Harmonie darin geduldet werden sollen, dann muß dies eine römisch-katholische Welt sein. Durch diese kühne Erklärung ziehen wir nicht unangebrachterweise die Religion in die Streitfrage hinein, um etwa Vorurteile zu schaffen; denn die Religion hat ihren Einfluß in dieser Angelegenheit geltend gemacht und ist zu einem Teil dieser Welt geworden. Daß dem so ist, geht aus den Erklärungen der Hierarchie selbst hervor. Man erinnere sich bitte auch daran, daß die Vatikanstadt nicht nur ein religiöses Zentrum ist, sondern auch

kraft des mit dem Faschisten Mussolini im Jahre 1929 abgeschlossenen Handels jetzt ein politischer Staat ist; somit hat sie ihren Platz unter den weltlichen, politischen Staaten bezogen. Sie ist nicht unantastbarer als andere Staaten und kann sich deshalb einer Diskussion auch nicht entziehen. Durch enzyklische Schreiben und andere Aussprüche aus dem Vatikan hat die Hierarchie erklärt, daß es für die Menschheit außer der römisch katholischen Sekte und außer der Unterwürfigkeit unter den Papst keine Errettung gebe. Bei Anlaß einer Jahresfeier in Baltimore, Md., am 10. November 1889, rief der Erzbischof Ireland aus: „Wir müssen Amerika katholisch machen.“ Somit wird die Hierarchie zufolge der Grundlehren und Glaubensansichten dieser Religionssekte, solange sie besteht, der Erde keine Ruhe lassen, bis sie ihr weltumspannendes Ziel, Amerika und die ganze Erde katholisch oder zu katholisch beherrschtem Gebiet zu machen, erreicht hat.

Die irdische Organisation der Menschen erlebt heute die Geburtswehen des Hervorbringens einer revidierten Auflage des Völkerbundes oder einer Vereinigung „friedliebender Nationen“ von souveräner Gleichheit. Jene Konferenz in Dumbarton Oaks war nur ein Teil des Geburtsprozesses. Die römische Religions-Hierarchie erhebt den Anspruch, der Papst sei der für die Welt „unentbehrliche Mann“; und sie hat ihr Herz darauf gerichtet, die Organisation zwecks internationaler Zusammenarbeit und Weltmacht zu beherrschen. Bis sie das erreicht hat, können die Menschen im Interesse dieser internationalen Organisation für Frieden und Sicherheit keine Stabilität erhoffen. Alle andern Religionen werden höchstens Verbündete zweiten Ranges sein wenn die Hierarchie im Sattel dieses internationalen Geschöpfes sitzt, das durch das siebenköpfige scharlachrote Tier der Offenbarung dargestellt wird. Diese unumstößliche Tatsache geht deutlich aus

dem hervor, was der verstorbene Papst Pius XI. in seiner Enzyklika *Ubi Arcano Dei*, vom 23. Dezember 1922, gesagt hatte; und die stürmische Laufbahn und der schließliche Niedergang des Völkerbundes vom Jahre 1920 beweisen die Wahrheit dieser Tatsache.

Mit ihrer jesuitischen Anschauung über den Weltfrieden, und indem sie diese günstigste Gelegenheit ergreift, um ihr Ziel zu erreichen, rüstet sich die römisch-katholische Hierarchie als die mächtigste aller Religions-Organisationen, um die Religion in der Nachkriegszeit in den Sattel der Partnerschaft der Nationen für Weltfrieden und Sicherheit zu setzen. Als im Jahre 1943 im britischen Parlament die Frage aufgeworfen wurde, ob der Papst von Rom eingeladen werden solle, an der Friedenskonferenz teilzunehmen, und was man davon hielte, wenn es geschehe, antwortete der Vertreter der britischen Regierung: „Um Himmelswillen, nein!“ Es ist jedoch nicht nötig, daß der Vatikan-Pontifex als ein politischer Regent am Friedentische sitze, wenn er bereits die wichtigen Vorbereitungen zu den Sitzungen der Friedenskonferenz überwacht hat. Welches Bedürfnis besteht da noch, an den Sitzungen anwesend zu sein, wenn der britische Premier am 23. August 1944 bezüglich des damals hängigen Friedens eine dreiviertelstündige Audienz mit dem Pontifex hat? Welches Bedürfnis besteht ferner, wenn auch der persönliche Vertreter des Präsidenten [der USA.] beim Vatikan, nämlich Mr. Myron Taylor, den Papst öfter sieht als irgendein anderer fremder Diplomat, wo doch Mr. Taylor als Berater des Staatsdepartementes der Vereinigten Staaten mithalf, den Plan zur Weltorganisation zu entwerfen? (*New York Times* vom 6. September 1944) Welches Bedürfnis besteht, wenn in der Vatikanstadt selbst die größte Ansammlung nationaler Vertreter aus aller Welt zu finden ist und wenn während der Jahre des Weltkrieges mehr diplomatische Missionen beim Vatikan akkreditiert waren

als je zuvor in seiner Geschichte, wodurch der Vatikan zu einem internationalen Zentrum wurde? (New York Times vom 11. September 1944) Selbst der amerikanische Kriegsminister besuchte den Vatikan-Pontifex, und zwar nicht bloß aus gesellschaftlichen Gründen, bewahre!

Dieser Umgang der Religionsorganisation mit den Königen und Herrschern (geistige Hurerei, wie die Heilige Schrift es nennt) veranlaßte einen bekannten Schriftsteller, über die „Diplomatie der Vereinigten Staaten und des Vatikans“ folgendes zu sagen: „All dies trägt zu der Möglichkeit bei, daß Vorfriedensverhandlungen auf dem neutralen Boden des Vatikans stattfinden werden. Man darf nicht vergessen, daß sich Gesandte aus allen Feindestaaten in der Vatikanstadt befinden. Inoffizielle Besprechungen könnten unter diesen Umständen leicht geführt werden.“ Das ist der Grund, weshalb der Schreiber dachte, es sei von äußerster Wichtigkeit, daß Washington mit dem Vatikan diplomatische Beziehungen pflege. — Zeitschrift *Liberty* vom 9. September 1944.

Was vor den Augen der Welt vor sich ging, ist sehr beachtenswert und kann nur im Lichte der biblischen Prophezeiung verstanden werden. Von den Verhandlungen über den Friedensabschluß nach dem ersten Weltkrieg war der Vatikan-Pontifex ausgeschlossen, weil bekannt war, daß er mit den Zentralmächten sympathisiert hatte, und zwar besonders durch den päpstlichen diplomatischen Vertreter, der seither Papst geworden ist. Der Londoner Vertrag von 1915 wurde zwischen Britannien und Italien abgeschlossen und schaltete ausdrücklich den Vatikan vom Friedentische aus. Im Jahre 1944 aber, dreißig Jahre später, nach dem weltbekannten Umgang des Papsttums mit den nazi-faschistischen Feinden der demokratischen Alliierten und seiner Unterstützung jener, wird der Vatikan — in Verbindung mit dem Weltkrieg und

den Friedensverhandlungen — ein Mekka für diplomatische Geschäftsträger, Minister und Vertreter der alliierten Nationen. Selbst das mächtige Rußland wirbt um die Gunst des Vatikans und macht der Religion, der griechisch-orthodoxen und andern Sekten Zugeständnisse. Es zeigt sich deutlich, daß die internationalen Politiker die Lektion gut gelernt haben, daß kein internationaler Friede, keine Stabilität möglich ist ohne Zusammenarbeit oder ohne das Diktat des „unentbehrlichen“ Vatikans. Daher der Schrei der Politiker nach „mehr Religion“ in der Nachkriegswelt; daher ihre Bereitschaft, die Religion, beherrscht von der Vatikanhierarchie, im Sattel der Schöpfung für internationale Ruhe und Sicherheit der Nachkriegszeit reiten zu lassen.

Eine solche Nachkriegswelt mit ihrer Erhöhung der Religion wird die inspirierten Worte Petri nicht erfüllen: „Wir erwarten aber, nach seiner [Gottes] Verheißung, neue Himmel und eine neue Erde, in welchen Gerechtigkeit wohnt.“ Sie wird die Anforderungen für den Bestand der „einen Welt“ unter der Herrschaft einer Regierung nicht erfüllen. Ehe es „eine einzige Welt“ der Gerechtigkeit geben kann, muß notwendigerweise die Religion zusammen mit ihrem Urheber, Satan dem Teufel, verschwinden; und dies wird Jehova Gott durch seinen König Christus Jesus in Harmagedon herbeiführen, und dafür wird er selbst die Verantwortung tragen.

Daß sich die Religion in die Angelegenheiten der Nachkriegs-„Neuordnung, gegründet auf sittliche Grundsätze“ einmischte, wird lediglich die Prophezeiung erfüllen, laut der die große Hure Babylon auf dem internationalen „Tiere“ reiten wird, nachdem es aus dem Abgrund heraufgestiegen ist. Diese Erfüllung bedeutet ferner, daß sich auch der Rest der Prophezeiung aus Offenbarung, Kapitel 17, erfüllt, und zeigt, daß, welcher Weltfriede dann auch immer durchgesetzt

werden mag, er doch nur von kurzer Dauer sein wird und das religiöse Babylon und sein Reittier plötzlich aus dem Spiele ausscheiden werden. Laut seiner Verheißung wird Jehova Gott der Allmächtige veranlassen, daß die politischen und kommerziellen Mächte und Herrscher, die das siebenköpfige, zehnhörnige Tier bilden, Gründe zu bitteren Unstimmigkeiten finden werden. Dann werden die verlockenden Propagandalieder und die religiösen Ansprüche der großen Hure Babylon sie als Religionsorganisation nicht retten. Ihre früheren Liebhaber werden sich mit Widerwillen gegen sie wenden und sie nicht länger auf ihnen reiten lassen. Die Prophezeiung aus der Offenbarung zeigt, was diese internationalen Mächte dann gemeinsam tun werden: „Und die zehn Hörner, die du sahst, und das Tier, diese werden die Hure hassen und werden sie öde und nackt machen und werden ihr Fleisch fressen und sie mit Feuer verbrennen.“ — Offenbarung 17: 16.

So wird Jehova Gott in dieser babilonischen Einrichtung der Neuzeit Verwirrung anrichten und wird sie sprengen, genau wie er es beim Bau des Turmes und der Stadt von Babel getan hat. Das wird den Beginn der Schlacht von Harmagedon kennzeichnen. Was aber dann die herrschenden Mächte wider die Religion unternehmen, wird sie nicht auf die Seite oder in die Gunst Jehovas und seines Königs Christus Jesus bringen, noch sie von der Vernichtung erretten. Sie hätten sich — als Folge der Verkündigung des Reiches Gottes, die seit 1914 im Gange gewesen ist — auf die Seite Gottes und seines Christus stellen sollen. Sie hätten nie zulassen dürfen, daß die alte Hure Babylon auf ihrem Rücken ritt und sie ihrem Untergang entgegentrieb. Folglich wird die internationale Organisation, die dazu geschaffen ist, die Völker mit der Maschinerie auszurüsten, die durch Gewalt gestützt wird, um den Frieden, die Sicherheit und die

Einheit dieser Welt zu bewahren, in die bodenlose Grube sinken, in den Abgrund der Vernichtung — um nie wieder hervorzukommen!

Die von Weltweisen und religiösen Menschen inltgehegten Träume von einer Welt, die sie erbauen, damit sie nach ihren eigenen, selbstischen Maßstäben besser leben können, werden so in nichts zerrinnen. Die Träumer werden umkommen samt ihren trügerischen Träumen. Aber die Vision derer, die Gottes Wort studiert und seiner glorreichen Prophezeiung über die „neuen Himmel“ und „eine neue Erde“ der Gerechtigkeit geglaubt haben, wird sich dann verwirklichen. Wie dies geschieht, werden wir jetzt in dem helleuchtenden Lichte der Heiligen Schrift untersuchen.

Wenn Religionisten und ihre weltlichen Bundesgenossen von dieser Welt sprechen, so beschränken sie sich lediglich auf die Erde, das heißt auf die Nationen und Völker und ihre Organisationen, die sich auf der Erde befinden. In der Bibel aber beziehen sich die Ausdrücke „diese Welt“ und „die alte Welt“ oder „die damalige Welt“ nicht bloß auf materielle, greifbare und sichtbare Dinge auf unserem Erdball. Der biblische Ausdruck „Welt“ oder „kosmos“ bezieht sich auf eine geistige Organisation und auch auf eine irdische Organisation, die von dieser geistigen Organisation beherrscht wird. Daß Himmel und Erde zusammen eine Welt bilden, zeigt der Apostel Petrus deutlich. Auf die vorsintflutliche Welt Bezug nehmend, schreibt Petrus: „Gott... verschonte nicht... die alte Welt..., sondern [erhielt] nur Noah, den Prediger der Gerechtigkeit, selbacht... als er die Flut über die Welt der Gottlosen brachte.“ Petrus versichert uns dann, daß so, wie sie über Noah lachten, weil er das Ende jener alten Welt verkündigte, sie auch heute über Jehovas Zeugen spotten würden, weil sie die Warnungsbotschaft vom Ende dieser Welt hinaus-

tragen. Petrus gibt uns dann den Grund an in den Worten: „Denn nach ihrem eigenen Willen ist ihnen dies verborgen, daß von alters her Himmel waren und eine Erde, entstehend aus Wasser und im Wasser durch das Wort Gottes, durch welche die damalige Welt, vom Wasser überschwemmt, unterging.“ Sich dann auf diese Welt beziehend, die an die Stelle der „ehemaligen gottlosen Welt vor der Flut“ getreten war, fügt Petrus bei: „Aber die jetzigen Himmel und die jetzige Erde sind durch das gleiche Wort für das Feuer aufgespart und werden aufbehalten für den Tag des Gerichts und des Verderbens der gottlosen Menschen.“ — 2. Petrus 2: 4, 5 und 3: 5-7, *rev. Zürcher B.*

Diese Welt der gegenwärtigen Himmel und der Erde meinte Jesus Christus, als er zu dem Politiker, dem Landpfleger Pontius Pilatus sagte: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt, wenn mein Reich von dieser Welt wäre, so hätten meine Diener gekämpft, auf daß ich den Juden nicht überliefern würde; jetzt aber ist mein Reich nicht von hier“ (Johannes 18: 36) Das bedeutet nicht nur, daß das Reich Christi himmlisch ist, es bedeutet außerdem daß das Reich Christi seinen Ursprung nicht in den gegenwärtigen Himmeln dieser Welt hat und kein Bestandteil davon ist. Christus Jesus, der König, sagte zu seinen Jüngern klar und deutlich: „Noch ein Kleines, und die Welt sieht mich nicht mehr; ... Ich werde nicht mehr vieles mit euch reden; denn der Fürst der Welt kommt und hat nichts in mir.“ (Johannes 14: 19, 30) Der hier erwähnte „Fürst dieser Welt“ ist das mächtige Geistgeschöpf, das an Jesu Tod schuld ist, nämlich Satan der Teufel. Er verleitete die unter ihm stehenden politischen Fürsten auf Erden, sich am Morde Christi Jesu, des Königs der neuen Welt, zu beteiligen. Jene irdischen Fürsten der Welt Satans taten dies, weil sie die Weisheit Gottes nicht erkannten, welche, wie der Apostel Paulus sagt, „keiner von den Fürsten dieses Zeitlaufs

erkannt hat (denn wenn sie dieselbe erkannt hätten, so würden sie wohl den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt haben). — 1. Korinther 2: 7, 8.

Satan, der Fürst dieser Welt, und alle mit ihm verbundenen Geistdämonen bilden die „jetzigen Himmel“. Weil diese dämonischen Himmel die gegenwärtige irdische Organisation aller Nationen unter ihrer Gewalt haben und sie veranlassen, gegen Gott und seine treuen Zeugen auf Erden zu kämpfen, schreibt der Apostel Paulus an seine Mitchristen: „Ihr müßt die Waffenrüstung Gottes anlegen, damit ihr zu bestehen vermöget wider die Kriegslust des Teufels. Denn unser Kampf ist nicht wider Feinde von Fleisch und Blut, sondern wider die Hierarchien, wider die Autoritäten, wider die Herren-Geister dieser dunklen Welt, die geistigen Mächte der Bosheit in der Höhe.“ (Epheser 6: 11, 12, *Goodspeed*, engl.) Als daher Jesus von seinen treuen Jüngern sagte: „Sie sind nicht von der Welt, gleichwie ich nicht von der Welt bin“, meinte er damit nicht bloß, daß ihre Hoffnung eine himmlische sei, weil sie zum Reiche der Himmel berufen worden waren. Er wollte damit überdies sagen, daß sie mit den Himmeln der Herrschaft Satans nichts zu tun haben, sondern im Gegenteil ihren Hauptkampf gegen diese satanischen Geisthimmel führen. — Johannes 17: 14, 16.

Wenn Christus Jesus und seine treuen Nachfolger als das „Reich der Himmel“ zur Macht gelangen, bilden sie ganz „neue Himmel“. Das bedeutet, daß die gegenwärtigen Himmel verschwinden müssen, nämlich diese mörderischen Geisthimmel, die am Tode Jesu und an der Verfolgung aller Zeugen Jehovas von Abels Zeit an bis in dieses zwanzigste Jahrhundert hinein schuld sind. Mit ihnen zusammen muß die blutbefleckte irdische Organisation verschwinden, die von den jetzigen Himmeln mittels Religion, Selbstsucht und Bosheit beherrscht worden ist. Beide Teile werden

in der Schlacht von Harmagedon völlig vernichtet. Die Heilige Schrift enthüllt, daß die teuflischen Himmel zuerst mitansehen werden, wie die gegenwärtige irdische Organisation in ihrer Nachkriegsform wie durch Feuer zerstört wird, und daß darauf die Himmel selbst wie durch ein verzehrendes Feuer vergehen werden. Dies hatte der Apostel Petrus im Sinn, wenn er schrieb: „Die jetzigen Himmel aber und die Erde sind durch sein [Gottes] Wort aufbewahrt, für das Feuer behalten auf den Tag des Gerichts und des Verderbens der gottlosen Menschen“; und daß „der Tag des Herrn kommen [wird] wie ein Dieb, an welchem die Himmel vergehen werden mit gewaltigem Geräusch, die Elemente aber im Brande werden aufgelöst und die Erde und die Werke auf ihr verbrannt werden“. Folglich ermahnt er die wahren Christen, daß sie harren und sich schnell bereiten auf die Ankunft des Tages des Herrn, an welchem die Himmel in Feuer zergehen und die Elemente in der Glut zerschmelzen werden'. — 2. Petrus 3: 7, 10, 12, *van EB.*

Diese Zerstörung bahnt den Weg für die vollständige Aufrichtung einer neuen Welt. Diese Welt wird nicht ausschließlich geistig, nicht einfach „das Reich der Himmel“ sein, das keine irdischen Untertanen hätte. Sie wird auf diesem Erdball eine irdische Organisation einschließen, die das himmlische Königreich vertritt und die Angelegenheiten der Königreichs-Untertanen verwaltet. Das ist die neue Welt, und sie schließt die Himmel und die Erde ein, wovon der Apostel Petrus schreibt. Denn nachdem er die totale Vernichtung dieser gegenwärtigen bösen Welt beschrieben hat, zeigt er, worin unsere Hoffnung beruht, indem er sagt: „Wir erwarten aber, nach seiner Verheißung, neue Himmel und eine neue Erde, in welchen Gerechtigkeit wohnt.“ — 2. Petrus 3: 13.

Diese gerechte neue Welt wird „eine Welt“ sein. Weshalb? Weil sie vor allem unter „einer Regierung“

stehen wird, und diese Regierung wird theokratisch sein und alle Macht besitzen im Himmel und auf Erden. Es wird eine himmlische Regierung sein, denn sie besteht aus Christus Jesus und seinem treuen „Leibe oder der Kirche, die als ein geistiger Leib zu himmlischer Herrlichkeit auferweckt wird. Diese theokratische Herrschaft bildet die „neuen Himmel“; sie entwindet die Herrschaft über diesen Erdball der Gewalt der gegenwärtigen Himmel Satans, des Teufels. Es ist die Regierung des Christus, deren Glieder durch die ganze Macht der Welt Satans nicht verdorben und nicht von der treuen Anbetung Gottes, Jehovas, weggezogen werden konnten. Daß diese theokratische Regierung oder dieses Königreich, was seine Herrschaft und sein Gebiet betrifft, den ganzen Erdball umfassen wird, versichern uns die Prophezeiungen in den Worten über Christus Jesus, den König: „Und er wird herrschen von Meer zu Meer, und vom Strome bis an die Enden der Erde. Vor ihm werden sich beugen die Bewohner der Wüste, und seine Feinde werden den Staub lecken.“ — Psalm 72: 8, 9; Sacharja 9: 10.

Möge niemand denken, dies bedeute, daß die „eine Regierung“ ein sichtbarer Super-Staat oder eine übernationale Regierung sein werde, die ein Gewirr politisch zerteilter Staaten oder Nationen auf Erden beherrsche, zum Beispiel als ein Vollzugsrat und als eine Versammlung souveräner freier Nationen in der Nachkriegs-„Neuordnung“. Ganz und gar nicht, denn diese eine Regierung wird über aller Politik stehen und überhaupt keine Politik zulassen. Sie ist von keinen politischen Manövern abhängig, wie sie nun die Erde verwirren. Sie empfängt ihre Macht nicht vom Volke auf Erden, um als dessen Diener zu amten, noch ändert sie ihre Form oder Mitgliedschaft in gewissen regelmäßigen oder unregelmäßigen Zeitabständen, sei es wegen Todesfällen oder auf Grund demokratischer, politischer Wahlen. Diese eine Regierung empfängt

ihre Macht vom Universalherrscher, von Jehova Gott, und sie ist seine Dienerin zur Rechtfertigung seines Namens und der Universalherrschaft. Die Glieder seiner theokratischen Regierung, nämlich Christus Jesus und seine verherrlichten Fußstapfennachfolger, bekleidet Jehova Gott mit Unsterblichkeit. Das bedeutet, daß niemals der Tod in ihren Reihen herrscht und somit niemals die Notwendigkeit besteht, Nachfolger zu ernennen. Diese Regierung, die „neuen Himmel“, währt durch die Macht Gottes des Allmächtigen, der sie aufrichtet, ewiglich, und sie wird niemals einen Nachfolger haben. Zur Bekräftigung dieser ewigen Wahrheit sagt die zuverlässige Prophezeiung des göttlichen Wortes hinsichtlich unserer Zeit: „Und in den Tagen dieser Könige wird der Gott des Himmels ein Königreich aufrichten, welches ewiglich nicht zerstört, und dessen Herrschaft keinem anderen Volke überlassen werden wird; es wird alle jene Königreiche zermalmen und vernichten, selbst aber ewiglich bestehen.“ — Daniel 2: 44.

Dann wird es mit der Politik aus sein, und zwar für immer. Die Politik, welche die Menschen aller Religionen auseinandergebracht und sie veranlaßt hat, Ströme von Blut für politische Systeme und Ideologien zu vergießen, wird dann für alle Zeiten verschwunden sein. Die e i n e Regierung wird ihren Sitz nicht in der Vatikanstadt bei Rom haben, um ein Spiel internationaler Politik zu betreiben und das Zentrum der Diplomatie aller Königreiche und Republiken dieser Welt zu bilden. Wenn das Königreich des Gottes des Himmels alle diese Reiche zerschmettert und „verzehrt“, dann wird die Vatikanstadt mit ihrem dreifach gekrönten König zerbrochen sein. Auch Rom, welches jener Pontifex als die Stadt bezeichnet, „welche Maria, die Mutter der göttlichen Liebe, als für das römische Volk heilig, in der Stunde der Gefahr (nämlich im Juni 1944) beschützte“, wird keine „Königin des Himmels“

finden, die es von dem durch Christus kommenden Verderben errettet. Und alle Nationen der Erde, die mit der Vatikanstadt und der organisierten Religion Geschäfte machen, werden mit jener sogenannten „ewigen Stadt“ untergehen. Ihre Nachkriegsorganisation für internationalen Frieden, für Sicherheit und eine „bessere Welt“ wird zerrieben und mit ihnen in die Vergessenheit sinken. Folglich wird die neue Welt etwas vollständig Neues sein, wie Jehova Gott auf seinem Throne uns dies versichert, wenn er sagt: „Siehe, ich mache *alles* neu.“ „Denn siehe, ich schaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde; und der früheren wird man nicht mehr gedenken, und sie werden nicht mehr in den Sinn kommen.“ (Offenbarung 21: 5; Jesaja 65: 17) Die Schönheit der gerechten neuen Welt wird nicht entstellt werden durch die verderbte Politik der alten Welt und ihrer Systeme.

Die Schlacht von Harmagedon, in welcher Jehova Gott durch seinen König Christus Jesus diese Vernichtung der politischen und religiösen Bedrücker des Volkes herbeiführt, wird der gigantischste Kampf der Geschichte der Schöpfung sein. Sie wird der Universalkrieg zwischen Gottes Organisation unter Christus, der Seite der Wahrheit und des Rechts, und Satans Weltorganisation, der entgegengesetzten Seite, sein. Indes sollen die treuen Überlebenden, die in diesem Kampfe durch Gottes Macht bewahrt werden, so daß sie in die neue Welt eingehen können, nicht mit den Schulden dieses Krieges belastet werden. Die eine Regierung der neuen Welt nach Harmagedon wird dem Volke nicht die Kosten jenes Krieges aufbürden und von künftigen Generationen fordern, daß sie sich abmühen und abrackern und Einkommensteuern, Verkaufsabgaben und andere Steuern zahlen, um die Kriegsschulden der Regierung decken zu helfen. Der Krieg von Harmagedon und die Befreiung der Menschen guten Willens als Folge davon wird für die-

jenigen, welche die Schlacht unter Gottes Schutz überleben, absolut ohne Kosten sein. Auch werden sie sich keineswegs beteiligen müssen an der gewaltsamen Vernichtung, in der die Welt des Teufels weggefegt wird. Gottes Wort sagt zu denen, die Untertanen der theokratischen Regierung werden: „Nicht euer ist der Streit, sondern Gottes! Ihr werdet hierbei nicht zu streiten haben; tretet hin, stehet und sehet die Rettung Jehovas an euch.“ — 2. Chronika 20: 15, 17.

Außer dem Umstand, daß unter jener einen Regierung keine Kriegsschulden zu zahlen sind, wird es auch keine Kongreßdebatten, keine parlamentarischen oder politischen Dispute mehr geben über die Umstellung der Industrie von Kriegszuständen auf Friedensverhältnisse und Friedensanforderungen. Über die Regierung der „neuen Himmel“, die über alle erhöht ist und durch die Stadt Zion und Jerusalem dargestellt wird, sagt die Prophezeiung: „Denn von Zion wird ausgehen das Gesetz, und das Wort Jehovas von Jerusalem; und er wird richten zwischen vielen Völkern und Recht sprechen mächtigen Nationen bis in die Ferne. Und sie [die Menschen guten Willens, die hinaufziehen zum sinnbildlichen Jerusalem] werden ihre [der Feinde] Schwerter zu Pflugmessern schmieden und ihre Speere [die von den vernichteten Feinden benutzten Speere] zu Winzermessern; nicht wird Nation wider Nation das Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr lernen. Und sie werden sitzen, ein jeder unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum, und niemand wird sie aufschrecken. Denn der Mund Jehovas der Heerscharen hat geredet.“ (Micha 4: 1-4) Die Menschen guten Willens, ungeachtet welcher Nationalität, werden sich dieses Friedens unter der himmlischen Regierung erfreuen, und es wird keine Notwendigkeit vorliegen zu einer internationalen Polizeimacht, so daß die Menschen beständig die Kunst gewalttätiger Kriegführung erlernen müßten.

Wenn aber alle nationalen Regierungssysteme in Harmagedon verschwinden sollen, wie werden danach Ordnung und richtige Beziehungen zwischen den Bewohnern der Erde aufrechterhalten werden? Auf folgende Weise: Die eine Regierung wird ihre sichtbaren Vertreter auf Erden haben, welche die Angelegenheiten des Volkes in Harmonie mit dem theokratischen Gesetz vom Himmel richtig verwalten. Diese Vertreter sind nicht etwa Engel vom Himmel, die in Fleischesleibern erscheinen; und es werden auch nicht Vertreter sein, die das Volk in heißumstrittenen politischen Wahlen und Aktionen nach demokratischer Art ernennen. Die neue Welt wird durchaus theokratisch sein, das heißt, Jehova Gott wird mittels seiner Regierung herrschen, die in den Händen seines Sohnes Christus Jesus liegt. Jehova allein setzt durch seine theokratische Regierung die irdischen Vertreter des Königreiches ein. Er und sein Christus sind die „obrigkeitlichen Gewalten“, in die man das volle Vertrauen haben kann, daß sie geeignete Menschen auf Erden einsetzen, damit sie das Königreich vertreten und sich den Interessen desselben unter dem Volke annehmen.

In Psalm 45 ermächtigt Jehova Gott seinen Sohn Christus Jesus, den König, sichtbare Königreichsvertreter einzusetzen, wenn er sagt: „Zu Fürsten wirst du sie einsetzen auf der ganzen Erde.“ (Fußnote) Wer werden diese sein? Die treuen Propheten und Vorfahren Christi Jesu, die vor seinem Tode, seiner Auferstehung und Himmelfahrt starben. Unter der schwersten Prüfung ihrer Lauterkeit gegen Gott blieben diese bis zum Tage ihres Todes als Zeugen Jehovas treu und erwiesen sich als würdig, unter dem Reich des Himmels in Vertrauensstellungen eingesetzt zu werden. Christus Jesus hat sein Blut für sie und auch für alle vergossen, die an Jehova Gott und seinen Christus glauben. Folglich wird der König Christus Jesus diese Treuen der alten Zeit aus den Toten auf-

erwecken und ihnen unter dem Königreich ewiges Leben geben; und dadurch werden sie seine Kinder werden, Kinder des „Ewigvaters, des Friedefürsten“. (Jesaja 9: 6, Fußnote) Wenn sie so zu Leben auf Erden unter den neuen Himmeln wiederhergestellt sind, dann wird die an Christus Jesus gerichtete Prophezeiung erfüllt sein: „An deiner Väter Statt werden deine Söhne sein; zu Fürsten wirst du sie einsetzen auf der ganzen Erde.“ — Psalm 45: 16, Fußnote.

In ihren Verwaltungsstellungen werden diese Fürsten die „neue Erde“ bilden, und so wird denn — mit den neuen Himmeln und der neuen Erde in Tätigkeit — die neue Welt der Gerechtigkeit vollständig sein. Über ihre Wirksamkeit sagt die Prophezeiung: „Siehe, ein König [Christus Jesus] wird regieren in Gerechtigkeit; und die Fürsten, sie werden nach Recht herrschen.“ (Jesaja 32: 1) Jene Fürsten der neuen Erde werden treulich die neuen Himmel vertreten und folglich in unbedingter Harmonie und Einheit mit ihnen sein. Somit wird es „EINE WELT“ unter „EINER REGIERUNG“ sein. Eine Auflehnung, wie sie von dem ersten Menschenpaar, von Adam und Eva, begangen wurde, wird die Schönheit dieser „neuen Erde“ der fürstlichen Vertreter des Reiches der Himmel nie mehr trüben. Daher werden alle Menschen auf Erden als Untertanen der einen theokratischen Regierung eine vollkommene und gerechte Verwaltung haben, und das bedeutet ewiges Leben für alle gehorsamen und treuen Untertanen.

Nie wieder wird jene Regierung in der Höhe zulassen, daß das, was unter den Menschen am meisten zu Zersplitterung Anlaß gab, auf Erden wieder Wurzel schlagen kann, nämlich die Religion. Satan der Teufel hatte sie im Garten Eden eingeführt, um die Menschen zur Sünde zu verleiten und so Trauer und Tod über die Erde zu bringen; sie wird hinweggetan werden. Nie wieder werden Religionskriege, denen die Geist-

lichkeit ihre Unterstützung und ihren Segen gibt und wodurch Intoleranz und Inquisition gegen solche zum Ausdruck kommen, die Jehova Gott und seinen Sohn in Geist und Wahrheit anbeten, die Erde mit Blut beflecken können. Statt dessen wird das Volk, als Untertanen der einen theokratischen Herrschaft, in erster Linie durch die Anbetung des einen wahren und lebendigen Gottes vereint werden, nämlich durch die Anbetung Jehovas, des Baumeisters der neuen Welt der Gerechtigkeit. Wohl stimmt es, daß die gegenwärtige löse Welt einen Gott gehabt hat, von dem der Apostel Paulus schreibt: „Der Gott dieser Welt [hat] den Sinn der Ungläubigen verblindet, damit ihnen nicht ausstrahle der Lichtglanz des Evangeliums der Herrlichkeit des Christus, welcher das Bild Gottes [Jehovas] ist.“ (2. Korinther 4: 4) Doch aus dieser inspirierten Erklärung geht hervor, daß der eine Gott, den diese Welt angebetet und dem sie gedient hat, der Feind Christi und des Gottes der neuen Welt ist, also Satan der Teufel, der „Fürst dieser Welt“. Als Folge hat diese Welt Religion und nicht die Anbetung des wahren Gottes, Jehovas, ausgeübt und übt sie noch aus. Deswegen ist die gegenwärtige Welt eine ungeeinte Welt gewesen, zersplittert durch Selbstsucht in religiöser, politischer und kommerzieller Hinsicht.

Damit eine einzige Welt auf die Dauer existiere, muß alle Religion von der Erde verschwinden; und das wird geschehen; denn das hat Gott, der Allmächtige, beschlossen. Christus Jesus hat zu seinen Nachfolgern gesagt: „Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater, und zu meinem Gott und eurem Gott.“ (Johannes 20: 17) Jehova ist der Gott und auch der Vater unseres Herrn und Erretters Jesus Christus. (1. Petrus 1: 3) Christus Jesus, das Haupt der neuen Himmel, der König der Könige im Reich der Himmel, betet Jehova als den Höchsten an, und alle, die mit ihm auf dem Throne des Königreiches sitzen, ver-

ehren ebenfalls in Einheit der Anbetung Jehova Gott. Die sichtbaren Vertreter des Königreiches, nämlich die „Fürsten auf der ganzen Erde“, verharrten in ihrer Anbetung Jehovas bis hinab zu ihrem Tode, und sie werden auch nach ihrer Auferweckung und Einsetzung in ihr Amt in der neuen Welt Jehova anbeten. — Matthäus 8: 11, 12; Lukas 13: 28, 29.

Die Anbetung Gottes des Höchsten ist also das, was die neue Welt zu einer einzigen Welt vereint; und sie wird auch alle Menschen, die Leben durch Christus Jesus erlangen, eins machen. Nicht nur werden die Fürsten auf Erden die Kinder Christi Jesu, des „Ewigvaters“, sein, sondern alle Personen auf Erden, die Leben in der neuen Welt erlangen, werden seine Kinder werden. Alle müssen Leben durch ihren König erlangen, der sein irdisches Leben für sie niedergelegt hat, wie geschrieben steht: „Die Gnadengabe Gottes [ist] ewiges Leben in Christo Jesu, unserem Herrn.“ (Römer 6: 23) Ihr König, das Haupt der **e i n e n** Regierung, wird ihr Vater sein; alle seine Untertanen, die ewiges Leben gewinnen, sind dann seine Kinder; und all diese Untertanen werden im Verhältnis von Brüdern und Schwestern zueinander stehen. Dieses Familienverhältnis wird sie miteinander und mit ihrem König verbinden; und die Unterschiede, die man heute in bezug auf gewisse Völker und Rassen macht, werden für immer verschwinden.

Zusammen mit ihrem König werden die Fürsten und all seine andern Untertanen geeint sein in der Anbetung des großen Schöpfers der neuen Welt und des Bildners der „**e i n e n** Regierung“, nämlich Jehovas, Gottes. Wenn dieser Wille zur Eintracht in der Gottesanbetung auf Erden auf Grund wahrer Liebe und wahrer Anbetung des Schöpfers herrscht, wird man nicht mehr dem Kaiser geben müssen, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Alles wird dann ungeteilt Gott gegeben werden. denn mit dem

Kaiser wird es aus sein. Nie mehr wird der politische Staat über Gott erhöht werden, sondern die eine theokratische Herrschaft wird Gottes Namen rechtfertigen und Gott über alle erheben.

An alle, die jetzt zu leiden haben, weil sie Jehova Gott über den Staat stellen und für die neue Welt der Einheit und Gerechtigkeit zu leben suchen, ergeht nun Gottes Wort durch die Prophezeiung: „Darum harret auf mich, spricht Jehova, auf den Tag, da ich mich aufmache zur Beute! Denn mein Rechtsspruch ist, die Nationen zu versammeln, die Königreiche zusammenzubringen, um meinen Grimm über sie auszugießen, die ganze Glut meines Zornes; denn durch das Feuer meines Eifers wird die ganze Erde verzehrt werden. Denn alsdann werde ich die Lippen der Völker in reine Lippen umwandeln (werde ich den Völkern eine reine Sprache geben; *Amerik. Stand. Übers.*), damit sie alle den Namen Jehovas anrufen und ihm einmütig dienen.“ — Zephanja 3: 8, 9.

Der Tag rückt näher, da Jehova sich aufmacht zur Beute. Er tut dies als der allmächtige Kämpfer gegen die gegenwärtige Welt der Bosheit, der selbstischen Uneinigkeit, Bedrückung und Religion. Die Verwirklichung seines Beschlusses, die religiös-politischen Nationen in der feurigen Zerstörung von Harmagedon zu vernichten, rückt eilends näher. Bald wird die eine Welt, beherrscht und gesegnet von der einen Regierung, gekommen sein! Bereits hat Jehova Gott als ein sichtbares Zeichen der künftigen Einheit der einen Welt den Völkern eine reine Sprache gegeben, nicht irgendeine von Menschen dieser Welt erfundene und ausgearbeitete künstliche Einheitssprache, sondern die Sprache der neuen Welt. Es ist die Sprache der Wahrheit, nicht vermischt mit Religion. Bereits hat Jehova diese Sprache seinen Völkerscharen gegeben, nämlich dem Überrest seiner treuen Zeugen und auch den Menschen guten Willens, die aus allen

1944
Ein neues Buch

„DIE WAHRHEIT WIRD EUCH FREI MACHEN“

Sie sollten diese erleuchtende Erklärung über Gottes Wort der Wahrheit lesen, und dann wird sich Ihnen der Abgang zu einer neuen Freiheit aufturn, wie Sie eine solche nie vorher gekannt haben. Keine Falschherrschafft wird sie je beseitigen oder zerstören können.

Viele Anführungen aus der Schrift (alle im Verzeichnis enthalten) und zahlreiche glaubwürdige Tatsachen stützen die Wahrheit, die in diesem Buch enthalten ist; und zusammen mit den Anleitungen zum Studium wird es zu einem Schatz der freiheitsvermittelnden Belehrung, die Sie jetzt aufrecht-erhalten und darauf vorbereitet, was Ihrer in der neuen Welt wartet.

Dieses Buch ist in violetterm Kaliko eingebunden und mit Goldprägung versehen. Farbige Bilder illustrieren die Abhandlungen. Bestellen Sie sofort diese neueste lehrreiche Veröffentlichung. Dieses Buch umfasst 384 Seiten und kostet nur Fr. 45.

Bestellen Sie bei :

ASSOCIATION LES TEMOINS DE JEHOVAH

82, Rue de la Tour, Villa Guibert, 3

PARIS 16°

Nationen, Stämmen und Rassen hervorkommen. Ungeachtet, wo sich die Glieder des geweihten Volkes Jehovas zerstreut befinden mögen, ungeachtet, was ihre Muttersprache, ihre Volkssprache sei, reden sie doch alle ein und dieselbe „reine Sprache“, die er ihnen gegeben hat: die Sprache der Königreichswahrheit. In jedem Land und Himmelsstrich, wo sie sich befinden, legen sie Zeugnis ab von der Wahrheit des Königreiches, der einen Regierung der vereinten neuen Welt. Auf diese Weise rufen sie alle den Namen Jehovas an und beten Gott vereint oder „einmütig“ an. Religiöse und politische Streitigkeiten der gegenwärtigen Welt bringen sie nicht auseinander, denn sie sind nicht von dieser Welt.

Durch die Verkündigung des Königreiches in dieser reinen Sprache lassen Jehovas Zeugen an Wahrheit- und Gerechtigkeitsliebende in jedem Lande die Einladung des Königs ergehen, mitzumachen in dieser einmütigen Anbetung des universalen Herrschers, Jehovas, Gottes. Gesegnet alle, die dies beachten und den Namen Gottes des Herrn anrufen und ihn einmütig anbeten, ehe das Feuer von Harmagedon ausbricht! Ihnen schenkt Jehova Gott die Hoffnung auf ewiges Leben in der herrlichen neuen Welt, der Welt der Gerechtigkeit, die eins ist unter der einen Regierung des Befreiers und Erlösers der Menschheit, der Regierung Jesu Christi, des Messias. — Zephanja 2: 1-3.